

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinstes Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 20 Mk. ohne Zinsen. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsstelligen Nummern außerhalb der Hauptmannschaft 1/3 Pfg. im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Stelle 1/2 Pfg. — Einzelnummern 1/4 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 196

Mittwoch den 23. August 1922

88. Jahrgang

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde
Mittwoch den 23. August abends 8 Uhr **Übung**
Erscheinen ist Pflicht.

Verlässiges und Sächsisches

Der Raubmörder Kaffka, der früher in Pirna als Schlosser beschäftigt war und, wie noch erinnerlich ist, vor einigen Wochen hier die Schuhmachers-Gefrau Radestock im Geschäftsladen überfiel, in anderen Gegenden Raubüberfälle und in der Löbauer Gegend einen Raubmord verübte, wurde am Sonnabend in Wiesbaden festgenommen. Auch einige Raubmordversuche kommen auf das Konto dieses Verbrechers.

Die Dresdner Vererdigungsanstalten Pietät und Heimkehr stellen vor etwa 1 1/2 Jahr einen Kraftwagen zur Ueberführung Verstorbener innerhalb der Stadt und nach auswärts in Betrieb. Diese Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt; beinahe 400 Ueberführungen innerhalb Sachsens und Deutschlands sind damit ausgeführt worden. Der sehr dezent wirkende Adlerwagen hat einen sehr ruhigen Gang und ist innen schwarz drapiert. Trotz der hohen Kosten für den Betriebsstoff und die sonstige Unterhaltung des Kraftwagens stellt sich eine Ueberführung mit leichterem billiger als mit der Eisenbahn, da der Zinkeinsatz, der bei der Bahnüberführung gefehlich vorgeschrieben ist, nicht benötigt wird.

Die 4. Klasse der 181. Sächsischen Landeslotterie wird am 6. und 7. September gezogen. Die Lose sind noch vor dem 29. August bei den Staatslotterievereinnehmern zu erneuern.

Die Goldantwertspreise haben sich seit Beginn der Aktion des Reiches wie folgt gestaltet. Es wurden bezahlt für ein 20-Markstück in der Zeit

vom	1.	6.	bis	11.	6.	1921	260	M.
"	12.	6.	"	25.	6.	1921	280	"
"	26.	6.	"	3.	7.	1921	300	"
"	4.	7.	"	10.	7.	1921	310	"
"	17.	7.	"	31.	7.	1921	320	"
"	1.	8.	"	11.	9.	1921	340	"
"	12.	9.	"	18.	9.	1921	390	"
"	19.	9.	"	2.	10.	1921	450	"
"	3.	10.	"	16.	10.	1921	480	"
"	17.	10.	"	23.	10.	1921	540	"
"	24.	10.	"	6.	11.	1921	600	"
"	7.	11.	"	13.	11.	1921	720	"
"	14.	11.	"	4.	12.	1921	850	"
"	15.	12.	21.	22.	1.	1922	720	"
"	23.	1.	"	5.	3.	1922	780	"
"	6.	3.	"	19.	3.	1922	850	"
"	20.	3.	"	26.	3.	1922	950	"
"	27.	3.	"	3.	6.	1922	1200	"
"	5.	6.	"	18.	6.	1922	1100	"
"	19.	6.	"	25.	6.	1922	1250	"
"	26.	6.	"	2.	7.	1922	1400	"
"	3.	7.	"	23.	7.	1922	1700	"
"	24.	7.	"	30.	7.	1922	1900	"
"	31.	7.	"	6.	8.	1922	2000	"
"	7.	8.	"	20.	8.	1922	2500	"
"	21.	8.	"	27.	8.	1922	3500	"

Der Reichsbund für Nationalfotographie, die größte fotografische Schule in Deutschland, hat auf seiner Tagung in Erfurt die Regierungsvorlage einer Einheitskurzschrift abgelehnt.

Wo bleibt das neue Hartgeld? Am 11. August sollte das neue Hartgeld (Zwei-, Drei- und Fünfmärkstücke) in den Verkehr gebracht werden. Es hat sehr viele Leute gegeben, die mit großem Interesse dieser neuen Geldart entgegenkamen, um sich schleunigst damit einzudecken und die schmutzigen Scheine dafür auszugeben. Bisher hat man jedoch vergeblich auf die Münzen gewartet. Die Öffentlichkeit hat noch kein Stück gesehen und vielen ist es ein Rätsel, wo das ausgegebene Hartgeld hingekommen sein mag. Die Aufklärung hierüber wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt: Für den Verfassungstag (11. August) wurden 10 000 der neuen Dreimärkstücke in den Verkehr gebracht. Das Volk erhielt sie nicht. 1000 Stück erhielten die Angestellten der Generalstaatskasse, 1000 Stück die Angestellten der Münzen, der Rest ging Behörden und Ministerien zu. Gegen ein Aufgeld von 500 Pfg kann auch ein gewöhnlicher Sterblicher die Verfassungsdenkmünze erhalten. Demnächst werden weitere Ausmünzungen erfolgen, man will angeblich für jeden Deutschen eine Verfassungsdenkmünze prägen, also sechzig Millionen Stück. Dies bedeutet aber nicht, daß auch jeder eine erhält, denn die Sammler und Händler wollen leben.

In den nächsten 6 Wochen sollen auch die anderen Hartmünzen folgen und bis Ende des Jahres sollen 500 Millionen ausgeprägt sein.

Das diesjährige 3. Rundschreiben des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes an dessen Bundesvereine behandelt u. a. auch den am 9. Juli d. J. in Rabenau stattgefundenen 53. Sängertag. Nach dem Geschäftsberichte besteht der Elbgau-Sängerbund gegenwärtig aus 260 Vereinen mit 9886 Sängern, 10 693 unterstützenden und 971 Ehrenmitgliedern. Die „Adolf-Leiberg-Stiftung“ hat eine Kapitalhöhe von 18 482,27 Mark erreicht. Im verflochtenen Jahre wurden sechs bedürftige alte Sängerveteranen aus den Zinsen-Erträgen der Stiftung unterstützt. Das Reustädter Elbgausängerfest hat eine Gesamt-Einnahme von 180 267,91 Mark ergeben. Die Gesamtausgaben erreichten die Summe von 178 941,63 Mark. Der geringe Ueberschuß ward der Bundeskasse zur Bestreitung ihrer für das Fest gehaltenen Aufwendungen überwiesen. Da die Abgeordneten von Rabenberg die Uebernahme des nächsten Bundesfängerfestes im Jahre 1923 für unmöglich erklärten, und auch Großenhain, das sich vorher hierzu bereit erklärt hatte, der unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse wegen ablehnte, wird im Jahre 1923 nur ein Sängertag stattfinden, und zwar in Sachsens Ehrenstadt Glashütte. Im Jahre 1924 übernimmt Tharandt den Sängertag.

Acht geben auf Reisegepäck! Einen empfindlichen Verlust erlitt auf der Fahrt von Hof nach Plauen ein Fleischlehrer, dem aus der vollbesetzten vierten Klasse ein Rucksack mit Wäsche und Ausweispapieren gestohlen wurde. Der Rucksack enthielt einen hellgrauen Herrenanzug, zwei weißleimene Unterhosen, zwei weißleimene Hemden mit Einfaß, zwei weißleimene Fleischerküchen, sieben weiße und blaue Schürzen, ein Paar umgeänderte Militärschnürschuhe, ein Paar Halbschuhe, verschiedene Kragen und Schlipse. Bei den heutigen Preisen ist das für den Lehrling ein recht empfindlicher Schaden.

Ueber den Niedergang der Jagd in Sachsen gibt eine Zuschrift aus „Zwinger und Feld“ Kenntnis. Es heißt dort: Vom 10. bis 15. Juli weilte ich auf einer der besten Reh- und Niederwaldjagden Sachsens. In gewöhnlichen Jahren wurden dort jährlich 30 gute Eschbörcke abgeschossen. Diesmal sah ich einen Gabel, einen offenbar ganz alten Hock, mit etwa 22 Zentimeter hohen, kaum veredelten, ungepöckelten und 3 bis 4 Zentimeter ausgelegten, dicken Stangen, einen richtigen Schädling, außerdem zwei Ricken, 4 Rige und 8 Jungenten. Karnickel scheinen infolge der Seuche ausgestorben zu sein; der erste und zweite Hasensatz gingen zugrunde. Fasanen- und Rebhühnerlegge wurde durch Mäuse vernichtet. Seit ich weidwerke, habe ich ein so elendes, schlechtes Jagdjahr noch nicht erlebt. Für gänzlich ausgeschundene, buchstäblich hasenreine Jagden von 500 Hektar, auf denen es keine zwanzig Stücke Niederwald gibt, werden 60 000 bis 80 000 M. Jahrespacht gezahlt und nebenbei Vergünstigungen gewährt (Wälle, Vorwendungen usw.), die in die Zehntausende gehen. Diese Pächter sind nachgerade krankhaft, und die Pächter sind selbst schuld, wenn sie nachgerade ausgebeutet werden. Von allen deutschen Bundesstaaten sind die Jagdverhältnisse in Sachsen und Braunschweig zurzeit am traurigsten.

Die in den letzten Monaten und Wochen eingetretene ungeheure Steigerung der Kosten für Baumaterialien und Löhne beginnt jetzt, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ihre unheilvolle Auswirkung auf dem Baumarkt zu zeigen. Insbesondere wird leider der Kleinwohnungsbau hierbel schwer getroffen. Im Ruhrgebiet ist bereits, wie wir vor Tagen schon meldeten, der größte Teil des Baues der Bergmanns- und Werksiedlungen eingestellt worden. Auch bei den sächsischen Bergmannswohnungsbauten wird sich die Einstellung nicht mehr vermeiden lassen, da der Treuhänder Zwidau (Verein zur Errichtung von Bergmannswohnungen e. V. Zwidau) die zur Vollendung der Siedlungsbauten erforderlichen Geldmittel nicht zur Verfügung stehen. Trotzdem die meisten Häuser bereits im Rohbau fertiggestellt oder doch nahezu rohbaufertig gestellt sind, wird voraussichtlich nur ein Teil vollendet werden können. Die eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Baldige Abreise der Zugvögel? Das große Sammeln der Zugvögel für die Abreise ist im Elbtal bei Dresden schon jetzt zu beobachten. Schwalben und Stare veranlassen lebhaft Uebungsflüge, um sich für die große Reise nach Süden zu trainieren. Ueber eine „Storch-Verammlung“ auf den Elsterwiesen berichtet der „Vogl. Anz.“: Die Zugvögel rüsten zum Ausbruch. Mittwoch nachmittag wurde eine größere

Schar von Störchen auf den Elster-Auen vor und hinter Kürbisch beobachtet, wie sie sich, ermattet von langem Fluge, niederließen und dann eifrig auf den Wiesen hin- und herstapelten. Auf dem Turmdach des alten Kürbischer Kirchleins hatten sich etwa 15 der Langschnäbel niedergelassen. Angesichts des Wetters ist es kein Wunder, wenn in diesem Jahre die Zugvögel sich vorzeitig für die Abreise nach dem Süden rüsten. Im Vorjahre war gerade das Gegenteil der Fall. Da verließ das Gros der Zugvögel erst gegen Ende September unsere Gegend.

Niederpöbel. Der Hausbesitzer Otto Bauer, hier, verkaufte sein Hausgrundstück mit Garten an den Fleischer und Viehhändler Fritz Jähel aus Dippoldiswalde. Der Kaufpreis wurde nicht genannt.

Hänichen. Gemeindevorstand Jungbaus und Gattin konnten am Sonnabend das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Dresden. Nachdem vom Gesamtministerium gelegentlich der Beratungen über Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung die Errichtung einer Personalausgleichsstelle gutgeheißen worden war, ist nach Abschluß der hierüber unter den Ressorts gepflogenen Verhandlungen diese Stelle am 1. August 1922 beim Ministerium des Innern, 1. Abteilung, ins Leben gerufen worden. Sie führt, da ihr gleichzeitig die Aufgaben der schon seit einiger Zeit in Aussicht genommenen staatlichen Stelle für die Vermittlung von Beamtenwohnungen übertragen worden sind, die Bezeichnung „Personalausgleich- und Wohnungsvermittlungsstelle“. Aufgabe der Stelle, die sich über sämtliche Zweige der Staatsverwaltung erstreckt, ist, vornehmlich der Verbilligung der Verwaltung dadurch zu dienen, daß sie Beamte, Behördenangestellte und Verwaltungsarbeiter, die an ihrem bisherigen Platze für entbehrlich erklärt werden, im Falle des Bedarfs in geeigneten anderen Arbeitsstellen der Staatsverwaltung unterbringt, somit also ausgleichend wirkt und die Neueinstellung hierdurch entbehrlich werdender Kräfte verhütet. In gleicher Weise hat sie durch ihre Tätigkeit in der Vermittlung von Beamtenwohnungen dafür zu sorgen, daß im Falle von Versetzungen usw. durch Ergreifung geeigneter Ausgleichsmöglichkeiten, die Zahlung von Entschädigungen, Unterhaltungszuschüssen usw. auf ein der schwierigen Finanzlage des Staates Rechnung tragendes Maß herabgemindert wird.

Flüchtig geworden ist der 1904 in Freiberg geborene Schreiber Werner Wandel, der bei einem Rechtsanwalt beschäftigt war. Dort sollte der junge Mann gegen Scheck 500 Mark abheben, änderte den Betrag in geschickter Weise aber in 12 500 M. um und flüchtete hierauf mit der ganzen Summe. Die Staatsanwaltschaft zu Dresden hat hinter W. einen Steckbrief erlassen.

Wilsdruff. Am Sonntag wurde die von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilsdruff beschaffte Höhen Sonnenanlage im Bezirkskrankenhaus der Oeffentlichkeit offiziell übergeben. Die Ortskrankenkasse, die die kostspieligen Apparate ganz aus eigenen Mitteln beschafft hat, stellt die Anlage dem Krankenhausverband Wilsdruff, dem Wohlfahrtsamt Wilsdruff sowie den Kassenpatienten in uneigennützigster Weise zur Verfügung. Sollten durch den Gebrauch Ueberschüsse gemacht werden, fällt die Hälfte derselben dem Wohlfahrtsamt der Stadt Wilsdruff zu.

Coswig. Schwere Versetzungen haben sich der in hiesiger Gemeinde tätig gewesene Steuerkassierer Thieme in seinem Amte zuschulden kommen lassen. In schamloser Weise hat er arme Sozialrentner betrogen. Er benötigte die Unkenntnis der Leute und zahlte, nachdem sie die richtige Summe quittiert hatten, ihnen Beträge von 10, 20, 50 bis 100 M. weniger aus. Soweit sich feststellen ließ, hat er gegen 1200 M. für sich gewonnen. Th. wurde natürlich seines Amtes enthoben, und es ist bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Nach Bekanntwerden der Tat hatte er den Leuten das Geld zurückgezahlt.

Oschatz. Der Vorschlag der Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums, den Prinz-Albert-Platz künftig Rathenau-Platz zu nennen, wurde von der Mehrheit des Ratkollegiums abgelehnt.

Tauscha bei Leipzig. Im hiesigen „Anzeiger“ lesen wir folgende Satyre, die sich jedenfalls dem armen, gequälten Geist eines Wohnungslosen entronnen hat: „Wen Gott auf dieser Welt verdammt, den schickt er auf das Wohnungsamt. Eine Wohnung kriegt er ganz bestimmt, wenn Gott ihn wieder zu sich nimmt.“

Werdau. In Kürze wird der hiesige Ratshaus geschlossen, um in neue Arbeitsräume für das Rathaus umgebaut zu werden. Auch das „Waldschlößchen“, jetzt „Neue Welt“, wird von der Stadt angekauft werden, zwecks Wohnungsbau.